©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Am 1. Dezember 1954 jährte sich zum dreißigsten Male der Tag der Gründung des Vereines. Aus diesem Anlaß wurde im Festsaale des Hauserhofes der Landesbaudirektion in Linz am 23. Oktober eine Feier vor geladenen Gäste veranstaltet. Nach einem Rückblick auf die 30jährige Tätigkeit des Vereines durch den Obmann, Herrn Landesrat Rudolf Kolb, und einer Ehrung von alten verdienten Mitgliedern brachte Bergrat Othmar Schauberger einen Lichtbildervortrag über die Höhlen im Dachsteinstock, insbesondere über die Hirlatzhöhle. Eine Serie von Bildern, die in den 30 Jahren in oberösterreichischen Höhlen aufgenommen wurden, beschlossen die Veranstaltung. Das Linzer Landesmuseum hatte in dankenswerter Weise zwei Vitrinen zur Verfügung gestellt, in denen interessante Höhlenfunde ausgestellt waren. Franz Porod.

Biologische Station Schärding 1954.

Nach fünfjähriger Aufbauarbeit war die Station so weit eingerichtet, daß die wichtigsten biologischen und chemischen Wasseruntersuchungen im eigenen Laboratorium durchgeführt werden konnten. Für den Sommer 1954 war eine hydrobiologische Untersuchungsfahrt vom Ursprung zur Mündung des Innflusses vorgesehen.

Das Juli-Hochwasser 1954 fügte jedoch auch der Biologischen Station in Schärding argen Schaden zu. Die städtische Schwimmschule an der Pram, in der die Station untergebracht war, wurde ein Opfer der Fluten; lediglich das Mobiliar, die kostbarsten Instrumente und die Bibliothek konnten gerettet werden. Die Flußperlmuschelzucht in Dobl erlitt keinen nennenswerten Schaden.

Bis zur Neuunterbringung der Station wurde die wissenschaftliche Arbeit eingestellt, und die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse im Rahmen des Volksbildungswerkes fortgeführt.

Der Verfasser selbst hielt Lichtbildervorträge über die Perlmuscheln und ihre Perlen in den Volkshochschulen der Städte Wien, Linz, Vöcklabruck, Braunau und Schärding. Ein biologischer Kurs „Wie sie leben" (Tier- und Pflanzenkunde für jedermann) mit einer Autobusfahrt in den Münchner Tiergarten wurde noch abgehalten.

Dr. Hans Grohs.

Die Sternwarte Gmunden.

Den Höhepunkt im wissenschaftlichen Programm bildete die Beobachtung der partiellen Sonnenfinsternis am 30. Juni, wobei erstmalig mit dem Radioteleskop der Sternwarte beobachtet wurde; die erste Beobachtung dieser Art in Österreich! Als Antenne wurde der Drei-Meter-Parabolspiegel benützt, angeschlossen waren das eigentliche Radioteleskop, von H. Ebner in monatelanger Arbeit geschaffen, Kopfhörer, ein Oszillograph sowie ein Lautsprecher, aus denen man das

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

„Rauschen" der Sonne hören konnte. Da Beobachtungen mit Radioteleskop vom Wetter unabhängig sind, konnte man gut beobachten, obgleich die Witterung an diesem Tage nicht sehr günstig war. Zweck dieser Beobachtungen war die Überprüfung unserer bisherigen Arbeiten. Es handelte sich auch hierbei um einen Versuch, um den ersten Versuch! Das Ergebnis war zufriedenstellend, die Tendenz der Kurve im Radioteleskop folgte der Phase der Finsternis. Welche Schwierigkeiten zu überwinden waren, möge folgende technische Erklärung bieten: Die von einer Quelle im „Unendlichen" des Weltalls parallel einfallenden, äußerst schwachen elektromagnetischen Wellen werden mit einem großen Parabolspiegel aus Drahtgeflecht aufgefangen und von diesem auf einen gemeinsamen Brennpunkt reflektiert, dort also gesammelt. In diesem Brennpunkt befindet sich eine Dipol-Antenne, die die Mikrowellen aufnimmt. Mittels eines Panzerkabels werden letztere in einen völlig abgeschirmten Raum geleitet, wo sie im eigentlichen Radioteleskop millionenfach verstärkt werden, so daß sie endlich im Registrierinstrument „ansprechen".

Die Parabolantenne war vom Verfasser bereits gebaut worden, doch blieb die abgeschirmte Unterbringung ein äußerst schwieriges Problem. Da entdeckte ein Mitarbeiter im Gelände der Solvay-Werke in Ebensee einen riesigen ausrangierten Stahlkessel. Dieser Koloß hatte eine Wandstärke von 25 mm, einen Durchmesser von 2,5 Meter und wog gegen 5000 kg. Direktor Fränzl, dem der Verfasser sein Vorhaben vorgetragen hatte, förderte unsere Pläne, indem er diesen Kessel kostenlos überließ. Dipl.-Ing. Holzinger, Generaldirektor der OKA, der sich schon früher große Verdienste um das Werden der Gmundner Sternwarte erworben hatte, stand auch hier wieder helfend zur Seite und ließ den Stahlkoloß mittels eines Tiefladers nach Gmunden bringen, wo dann in den OKA-Werkstätten Türangeln, Schloß, Querbänder usw. angeschweißt wurden. Fast unüberwindliche Schwierigkeiten stellte jedoch der Transport auf den Kalvarienberg dar. Wieder sagte Generaldirektor Holzinger seine Hilfe zu und Direktor Kraus der Fa. Hatschek, Gmunden, sandte ebenfalls eine Arbeitsgruppe mit einer Zugmaschine. Was an diesem denkwürdigen 5. April von den Ingenieuren und den Männern der Arbeitsgruppen geleistet wurde, kann hier gar nicht wiedergegeben werden; ihnen ist es nicht zuletzt zu danken, daß am 30. Juni 1954 das erste Radioteleskop in Österreich die ersten Kurven registrierte. Hervorzuheben sind weiter die Beobachtung der totalen Mondesfinsternis am 19. Jänner 1954, wobei besonders das Farbenspiel des Mondes sehr genau beobachtet und registriert wurde, ferner Kometenbeobachtungen sowie die tägliche Sonnenphotographie. Die Außenstationen der Sternwarte verfolgen wie im Vorjahr planmäßig ihre Spezialprogramme.

Im Volksbildungsprogramm wurden an der Sternwarte 41 Führungen

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

für 366 Personen gehalten. Von Mai bis September wurden sechs Sternabende abgehalten, wobei an der nunmehr in einer eigenen Hütte untergebrachten Leuchtsternkarte die Sternbilder erklärt wurden; Besucherzahl im Durchschnitt 40 bis 50 Personen. Anläßlich des Internationalen Spektroskopikerkongresses in Gmunden im September, an dem über 500 Wissenschaftler aus über 30 Ländern teilnahmen, hatte der Verfasser den Kongreß in die Sternwarte eingeladen, wobei an vier Abenden in der Sternwarte demonstriert wurde. Stets war die Besucherzahl so groß, daß Gruppen gebildet werden mußten. Die Astronomen der Vatikan-Sternwarte übergaben dem Verfasser umfangreiches Material ihrer Arbeiten über die Spektren der Fixsterne. Am 12. Juni besuchte der Verfasser mit Mitgliedern der astronomischen Arbeitsgemeinschaft das österreichische Sonnenobservatorium auf der Kanzelhöhe bei Villach, wo uns alle Instrumente, Arbeitsweisen usw. demonstriert wurden. Am 3. März besuchte der Direktor der Wiener Universitäts-Sternwarte, Univ.-Prof. Dr. Hopmann, die Sternwarte Gmunden und überprüfte genauestens sämtliche Instrumente. Am Abend weilte Prof. Hopmann im Kreise der astronomischen Arbeitsgemeinschaft; in angeregter Unterhaltung wurden mit dem berühmten Astronomen alle aktuellen Themen der Astronomie diskutiert. Prof. Hopmann hielt in Gmunden zwei astronomische Vorträge, die beide ausverkauft waren (900 Besucher!).

Der Orkan, der am 12. September im Salzkammergut Millionenschäden verursachte, hat auch die Sternwarte schwer beschädigt. Der Zentralteil der Kuppel wurde von einer Sturmbö abgehoben und völlig zerstört. Zum Glück blieb das Fernrohr verschont. Die Kuppel mußte mit Blech neu gedeckt werden, welche Arbeiten noch nicht abgeschlossen sind. Auch die oben erwähnte Antenne des Radioteleskops, der Drei-Meter-Parabolspiegel sowie die Yaghi-Antenne mit 8 m^2 Reflexfläche wurden schwer beschädigt. Die Sternwarte ist seit September außer Betrieb.

Auch in diesem Jahr wurde die Sternwarte wieder von verschiedenen Seiten gefördert. Über Hilfeleistungen oberösterreichischer Industrieunternehmungen wurde bereits berichtet. Die o.-ö. Landesregierung gewährte wieder Subventionen, die Stadtgemeinde Gmunden sicherte das Sternwartegelände, insbesondere die Anlagen des Radioteleskops, die im Freien stehen, mit einem Zaun und einer Hecke; der Gründer der „Gesellschaft der Wiener Sternfreunde" und Reorganisator der Kuffner-Sternwarte in Wien, Dr. Gürtler, machte der Sternwarte einen 30-cm-Parabolspiegel für ein Spiegelteleskop zum Geschenk. Der Verfasser wird dieses kostbare Stück den Salzburger Sternfreunden für die künftige Salzburger Volkssternwarte als Leihgabe zur Verfügung stellen. Eine besondere Freude wird es für uns sein, wenn die Linzer „Kepler-Sternwarte" die Kuppel öffnen wird, wofür die „Linzer Astronomische Gemeinschaft"

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

unter Führung ihres regsamen Obmannes Insp. Zeilinger keine noch so große Mühe scheut, um zum Ziele zu gelangen. Auch in Linz werden Land und Magistrat mithelfen, ein kulturelles Unternehmen zu fördern.

Prof. Hans Eisner.

Landwirtschaftlich-chemische Bundesversuchsanstalt Linz. 1954.

Direktor der Anstalt: Dipl.-Ing. Dr. Egon Burggasser. Wissenschaftliche Mitarbeiter: Oberkommissär Dipl.-Ing. Dr. Matthias Schachl, Stellvertreter des Direktors, Oberkommissär Dipl.-Ing. Dr. Herwig Schiller, prov. Kommissär Dr. Edith Gofke, prov. Kommissär Dipl.-Ing. Erwin Lengauer, Vertragsangestellter Dr. Josef Gusenleitner, Vertragsangestellte Dipl.-Ing. Karoline Matousek, Versuchstechniker Herbert Kovatsch, Rechnungsführer Mathilde Tischer; der Direktor i. R. Hofrat Dr. Franz Wohack stellt seine Arbeitskraft nach wie vor in entgegenkommender Weise zur Verfügung.

Der gesamte Personalstand beträgt derzeit 39 Arbeitskräfte.

In den Morgenstunden des 12. Jänner brach in den amtseigenen Dachbodenräumen ein Brand aus; durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr konnten größere Schäden vermieden werden.

Im Juli promovierte Dipl.-Ing. Herwig Schiller auf Grund seiner Dissertationsarbeit „Die jahreszeitliche Verschlämmungsneigung und die Änderung der Nährstoffwerte von zwei Böden aus dem o.-ö. Molassegebiet" zum Doktor der Bodenkultur.

Dipl.-Ing. Dr. Schachl vertrat die Anstalt bei der Tagung der Deutschen Versuchs- und Forschungsanstalten in Freudenstadt (Schwarzwald).

An ausländischen Gästen konnte die Anstalt begrüßen: Mister E. Hendricks mit Herren der bodenkundlichen Studienkommission, T. A. Klarenberg mit Mitgliedern des Niederländischen Reichsberatungsdienstes für die Landwirtschaft, Prof. Dr. L. Schmitt, Präsident des Verbandes der Deutschen landwirtschaftlichen Untersuchungs- und Forschungsanstalten, Dr. P. v. Polheim, Landw. Versuchsanstalt Augustenberg, Hans Burbach, Land- und Forstwirtschaftskammer Frankfurt a. M., Reg.-Rat F. J. Schmied, Ministerium Bonn.

Untersuchungstätigkeit 1954.

Allgemein-chemische Laboratorien:

Düngemittel	1.225
Futtermittel	1.423
Mehle	96
Wein und Most	133
Wasser	102
Böden	60

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: 100

Autor(en)/Author(s): Eisner Hans

Artikel/Article: Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Die Sternwarte Gmunden. 91-94